

Ⓩ

Felix Schnabels  
 Universitätsjahre  
 oder  
 Der deutsche Student.

Ein Beitrag  
 zur  
 Sittengeschichte des neunzehnten Jahrhunderts.

Von  
 A. von S.

Neudruck  
 eingeleitet und mit Bemerkungen aus dem  
 „Burschicosen Wörterbuch“ (Ragaz 1846)  
 versehen von

Otto Julius Bierbaum.

Berlin · Verlag von Karl Curtius · 1907.



Das Erscheinen dieses zuerst im Jahre 1835 gedruckten, nicht nur äusserst seltenen, sondern auch in Bezug auf seinen Inhalt ungemein seltsamen Buches, welches ich hiermit aus seinem Jahrzehnte währendem tiefen Schlummer zu neuem Leben erwecke, wird nicht allein von allen akademischen Kreisen, deren Interesse es naturgemäss in erster Linie in Anspruch nehmen wird, sondern auch von allen Bücherliebhabern, für welche die Originalausgabe nur sehr schwer zu bekommen war, mit Freude begrüsst werden.

Schnabels *Deutscher Student* war eine Rarität und wird es in gewissem Sinne immer bleiben, denn es steht durchaus einzig in seiner Art da.

Sein Verfasser gab ihm seinerzeit im Vorwort folgende Worte auf den Weg:

„Der Verfasser hat mehr erlebt als gegenwärtig die Mitbürger einer ganzen Universität zusammen, er war Student im vollsten Sinne des Wortes. Und aus eben diesem Grunde wird sogar der Gelehrte, der beinahe im Bücherstaube erstickt, das Werkchen nicht unbefriedigt aus der Hand legen; hat er ja doch die beste Gelegenheit, den Charakter der Zeit, der sich, wenn auch in etwas derben, doch sehr interessanten und bedeutsamen Zügen auf den Universitäten, jenen hauptsächlichsten Vorschulen für das praktische Leben, ausspricht, zu prüfen und kennen zu lernen. . .

„So gehe denn hin, teures Pfand meiner Liebe, und lehre und predige in aller Welt des Studenten Freuden und Leiden!

**Kein Berufenerer wohl, als Otto Julius Bierbaum konnte gefunden werden, die Neuherausgabe des Buches zu besorgen. Aus dessen hochbeachtenswerter Einleitung sei hier nachstehende Stelle wiedergegeben:**

„Felix Schnabels *Universitätsjahre*“ ist ein merkwürdiges Buch. Ist es ein Roman? Ist es eine „Beichte“? Ist es ein kaltblütiger „Beitrag zur Sittengeschichte des neunzehnten Jahrhunderts“? Hat es der geschrieben, von dem es handelt? Oder hat es jemand zusammengedichtet aus den beobachteten Schicksalen anderer? Oder ist es kombiniert aus eigenen und fremden Erlebnissen? Und, ob

Gest. wenden!

Des unsterblichen Schnabel Wege führen u. a. nach Halle – Jena – Weimar – Erlangen – Würzburg – Göttingen – Leipzig – Marburg – Giessen – Heidelberg – Strassburg – Freiburg – Tübingen – München. Man wird ihm dort mit besonders lebhafter Freude einen würdigen, warmen Empfang bereiten, und so bitte ich die Herren Kollegen an diesen Orten, sich des alten Musensohnes, der sich ihnen in sehr ansprechendem Gewande seiner Zeit präsentieren wird, mit vollem Interesse anzunehmen. Aber nicht nur diese, sondern alle Herren Kollegen vom Sortiment, zumal der Universitätsstädte, werden mit Leichtigkeit Liebhaber für ihn finden. Sie alle seien angelegentlichst auf das ebenso originelle, wie wertvolle Buch hingewiesen, mit der Bitte, reichlichst zu verlangen. Ich gebe gerne auch in grösserer Anzahl à cond. Firmen, welche sich für das Buch besonders interessieren wollen, bitte ich, sich mit mir direkt in Verbindung zu setzen. Hochachtungsvoll

Karl Curtius.